



Rathaus Umschau

Montag, 19. Juni 2023

Ausgabe 114

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Weltflüchtlingstag: München bekundet Solidarität mit Geflüchteten	3
› „E-Waste-Race“: Münchner Schulen sammeln Elektroschrott	5
› Artensterben: Podiumsgespräch „Gegen das Verschwinden der Welt“	7
› Infoveranstaltung für internationale Studierende	7
› Rundgang durch das ehemalige Zwangsarbeiterlager Neuaubing	8
› Filmmuseum eröffnet Georgische Filmtage mit „Loto“	9
Antworten auf Stadtratsanfragen	10
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Heute, Montag, 19. Juni, 16 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal

Bürgermeisterin Verena Dietl übernimmt beim Jahrestreffen der UNICEF München die Schirmherrschaft und spricht ein Grußwort.

Wiederholung

Dienstag, 20. Juni, 10 Uhr, Bildungszentrum Einstein 28, Café im Innenhof, Einsteinstraße 28

Dr. Susanne May, Programmdirektorin der Münchner Volkshochschule, und Julia Scholz, Koordinatorin der Sommer VHS, präsentieren die Programm-Highlights der diesjährigen Sommer Volkshochschule und stehen für Fragen zur Verfügung.

Ab Dienstag, 20. Juni, ist das Programm der Sommer Volkshochschule in allen Zentren und Außenstellen der Münchner Volkshochschule erhältlich sowie in den Münchner Stadtbibliotheken, in der Stadt-Information im Rathaus, in ausgewählten Partner-Buchhandlungen und im Bahnhofsbuchhandel. Das Programm der Sommer Volkshochschule bietet von Juli bis September rund 1.200 Kurse, Workshops, Vorträge und Exkursionen.

Achtung Redaktionen: Es wird um eine Anmeldung gebeten per E-Mail an julia.scholz@mvhs.de.

Mittwoch, 21. Juni, 13 Uhr, Auditorium der Brainlab AG, Olof-Palme-Straße 9 (ehemaliger Flughafen München-Riem)

Kulturreferent Anton Biebl und Stefan Vilsmeier, CEO Brainlab AG, präsentieren die künstlerischen Entwürfe für den Gedenkort „München-Riem 10. Februar 1970“. Er wird an das Attentat arabischer Terroristen am damaligen Münchner Flughafen erinnern, bei dem Arie Katzenstein getötet und neun Menschen schwer verletzt wurden. Katzensteins Familie aus Israel wird anwesend sein. Die international renommierte Künstlerin Alicja Kwade zeigt Visualisierungen und ein Modell der von ihr gestalteten Großskulptur. Die multimediale Präsentation des Gestaltungsentwurfs eignet sich für die Film- und Fotoberichterstattung.

Achtung Redaktionen: Die Teilnahme ist nur nach vorheriger Akkreditierung per E-Mail an public-history@muenchen.de möglich.

Donnerstag, 22. Juni, 16.30 Uhr, Oberangertheater, Oberanger 38

Bürgermeisterin Verena Dietl spricht das Grußwort zur 50-Jahr-Feier des Brücke München e. V. Der Verein engagiert sich seit 1973 für die Resozialisierung und Integration von delinquenten Jugendlichen und Heranwachsenden. Neben den ambulanten Hilfen für straffällig gewordene junge

Menschen, wie Betreuungsweisungen und Gruppenangebote, leistet der Brücke München e. V. auch durch präventive Angebote zum Beispiel an Schulen einen wichtigen Beitrag für ein friedvolles Miteinander. Zu der Jubiläumsfeier werden unter anderem auch die Präsidentin des Amtsgerichts München, Beate Ehrhart, und der Staatsminister der Justiz, Georg Eisenreich, sprechen. Die Veranstaltung beginnt bereits um 16 Uhr.

Bürgerangelegenheiten

Montag, 26. Juni, 18.45 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt“, Dachauer Straße 274 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 10 (Moosach). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Meldungen

Weltflüchtlingstag: München bekundet Solidarität mit Geflüchteten

(19.6.2023) Anlässlich des morgigen Weltflüchtlingstags erklärt sich die Landeshauptstadt München solidarisch mit Menschen auf der Flucht und unterstützt das Motto des UNO-Aktionstags „Gemeinsam stellen wir uns an die Seite der Geflüchteten“.



Noch nie waren so viele Menschen zur Flucht gezwungen wie heute. Weltweit sind es rund 110

Millionen Menschen, davon bleiben fast 57,3 Millionen Menschen als Binnenvertriebene in ihrem Herkunftsland. Diese Menschen fliehen vor gewaltsamen Konflikten, Kriegen, Menschenrechtsverletzungen und Verfolgung. Die Anzahl der Geflüchteten, die in Europa und Deutschland Schutz suchen, ist im Jahr 2023 deutlich gestiegen. Parallel sind Millionen Geflüchtete aus der Ukraine in der EU aufgenommen worden – knapp eine Million in Deutschland.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Die Gesamtheit dieser Fluchtbewegungen stellt uns Kommunen vor besondere Herausforderungen. Als Landeshauptstadt München bleiben wir weiter unserem Bekenntnis zum Sicheren Hafen treu und treten ausdrücklich für Solidarität und Mitmenschlichkeit mit Menschen auf der Flucht ein. Es ist nicht nur unsere rechtliche, sondern auch humanitäre Verpflichtung, Menschen, die vor Krieg, Gewalt und Verfolgung geflohen sind, angemessen und menschenwürdig unterzubringen und zu unterstützen. Unser Anspruch und unser Ziel sind dabei eine best-

mögliche Versorgung, Betreuung und Integration der zu uns kommenden Geflüchteten in die Münchner Stadtgesellschaft – ganz unabhängig von ihrem Herkunftsland.“

Im Juli 2019 hatte der Stadtrat beschlossen, dem deutschlandweiten Bündnis „Städte Sicherer Häfen“ beizutreten, und damit München zum Sicheren Hafen erklärt. Die derzeit 121 Mitgliedskommunen des Bündnisses verstehen sich als humanitäre Wertegemeinschaft mit hoher Kompetenz in der Aufnahme und Integration geflüchteter Menschen. Alle Bündnismitglieder verbindet die grundsätzliche Bereitschaft, aus Seenot gerettete und/oder in überfüllten Aufnahmelagern an den EU-Außengrenzen gestrandete Schutzsuchende zusätzlich aufzunehmen. Allein 2023 sind bisher über 1.000 Geflüchtete bei ihrer gefährlichen Flucht auf das Mittelmeer ertrunken – seit 2014 mehr als 25.000 Menschen. Das Bündnis solidarisiert sich daher auch ausdrücklich mit der zivilen Seenotrettung, solange keine wirksame gemeinsame EU-Lösung gefunden ist.

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Wir sehen Menschen in Not immer als Menschen mit individuellen Schicksalen, denen wir mit Solidarität begegnen und denen wir hier in München Schutz und Unterstützung bieten wollen. Dass damit auch Herausforderungen verbunden sind und wir auf Verständnis, Empathie und Solidarität der Münchner Bevölkerung angewiesen sind, ist uns bewusst. Die Hilfsbereitschaft und der ehrenamtliche Einsatz vieler Münchnerinnen und Münchner in diesem Zusammenhang ist jedes Mal aufs Neue beeindruckend.“

Die Stadt München setzt sich ab Tag eins nach Ankunft der Geflüchteten mit zahlreichen Beratungs- und Unterstützungsangeboten für deren Teilhabe in der Stadtgesellschaft ein. Dabei zielen alle Angebote und Aktionen darauf ab, deutlich zu machen, dass Migration ein entscheidender Entwicklungsmotor für urbane Zentren ist, durch die letztlich die deutsche Gesamtbevölkerung großen Nutzen zieht.

Im Rahmen des städtischen Gesamtplans zur Integration von Geflüchteten von 2016 wurde die Zusammenarbeit von Stadtverwaltung, Akteur*innen der Wohlfahrtspflege und insbesondere Akteur*innen der Zivilgesellschaft gestärkt und ausgebaut. Diese Zusammenarbeit wird bis heute aktiv fortgeführt und erweitert. Als Beispiel für gelungene Integration blickt die Stadt München auf das Projekt der Sozialgenossenschaft „Bellevue di Monaco“, das als Wohnort für jugendliche Geflüchtete und gleichzeitig als Kultur- und Begegnungszentrum für Geflüchtete und Ehrenamtliche unter Einbindung städtischer Strukturen dient. Die städtische Verwaltung bietet hier mit der Arbeitsmarktberatung und dem Cafe-Pflege einen niederschweligen arbeits- und bildungsbezogenen Beratungszugang für Geflüchtete und Neuzugewanderte an. Die Kooperationsnetzwerke und deren Aktivitäten

im „Bellevue die Monaco“ reichen inzwischen weit über regionale Grenzen hinaus.

Durch diese und weitere eng miteinander abgestimmte Angebotsstrukturen unterstützt die Stadt München Geflüchtete bei Bedarf lückenlos beim Ankommen und bei ihrer weiteren beruflichen und sozialen Integration.

„E-Waste-Race“: Münchner Schulen sammeln Elektroschrott

(19.6.2023) Klima- und Umweltschutzreferentin Christine Kugler, Stadtschulrat Florian Kraus sowie Kommunalreferentin und 1. Werkleiterin des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM), Kristina Frank, haben heute zur Auftaktveranstaltung des „E-Waste-Race“ in die Städtische Carl-von-Linde-Realschule eingeladen. Unterstützt von der Klimaschutzkampagne „Re:think München“ des Referats für Klima- und Umweltschutz animiert die gemeinnützige Initiative „Das macht Schule“ mit dem vierwöchigen Schulwettbewerb Münchner Schüler*innen zum Sammeln von Elektroschrott und informiert über Recycling und Umweltauswirkungen. Die fachmännische Entsorgung der Elektrogeräte übernimmt der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM). Funktionsfähige Geräte finden in der Halle 2, dem Gebrauchtwarenkaufhaus der Stadt München, ein neues Leben. Defekte Geräte werden dem korrekten Recycling zugeführt.

Insgesamt zehn Münchner Schulen beteiligen sich an diesem Projekt, das nun zum ersten Mal in München stattfindet. Die fleißigsten jungen Sammler*innen gewinnen einen Schulausflug ins Nawareum, das Mitmach-Museum für Nachhaltigkeit in Straubing.

Klima- und Umweltschutzreferentin Christine Kugler: „Jährlich fallen allein in Deutschland rund 1,7 Millionen Tonnen Elektroschrott an. Weniger als die Hälfte der darin enthaltenen wertvollen Rohstoffe wird ordnungsgemäß entsorgt. Beim ‚E-Waste Race‘ bekommen die jungen Teilnehmenden eine einmalige Gelegenheit, den Wert von sogenanntem Elektroschrott zu erleben und den Gedanken einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft zu verstehen. Denn vieles lässt sich noch reparieren oder wieder aufbereiten. Das schont nicht nur den Geldbeutel, sondern vor allem auch die Umwelt.“
Stadtschulrat Florian Kraus: „Das ‚E-Waste-Race‘ fördert ökologisches Bewusstsein und nachhaltiges Handeln bei Schüler*innen und in deren sozialem Umfeld. Wertvolle Rohstoffe werden so wieder in den Kreislauf zurückgeführt. Durch Aktionen wie das ‚E-Waste-Race‘ können wir für Recycling und Wiederverwendung schon früh das Bewusstsein der Kinder und Jugendlichen schärfen.“

Kommunalreferentin Kristina Frank: „Es freut mich sehr, mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb München das 1. ‚E-Waste-Race‘ in München unterstützen zu dürfen. Dazu muss man sich vor Augen führen, wie viel Elektroschrott anfällt: Für 2021 gehen Hochrechnungen von einem welt-

weiten Elektroschrottaufkommen von rund 57 Millionen Tonnen aus. Das entspricht dem Gewicht der Chinesischen Mauer, Tendenz steigend. Daher ist es wichtig, bereits bei jungen Menschen ein Bewusstsein für dieses Thema zu schaffen. Denn viel Elektroschrott liegt noch zuhause in Schubladen oder im Keller. Wertvolle Rohstoffe werden so der Kreislaufwirtschaft entzogen. Die Sammelquote ist leider entsprechend. Um die bestmöglichen Voraussetzungen für den Wettbewerb zu ermöglichen, unterstützt der AWM Schulen durch die Bereitstellung von geeigneten Sammelbehältern und die fachgerechte Entsorgung beziehungsweise Weiterverwendung der Elektrogeräte. Alle funktionsfähigen Geräte gelangen nach einer Prüfung durch unseren Kooperationspartner, der Anderwerk Lernwerkstatt Recycling, zum Verkauf in die Halle 2, also ins Gebrauchtwarenkaufhaus der Stadt München. Ganz nach dem Motto ‚Wiederverwenden statt verschwenden!‘“

Philipp Volkmer, Schulleitung der Carl-von-Linde-Realschule: „Kinder und Jugendliche sollen ein Bewusstsein für die vielleicht größte Herausforderung der Zeit entwickeln. Ein Bewusstsein, das es ihnen ermöglicht, verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen, die den Schutz der Umwelt und einer global gerechten Gesellschaft mit im Blick behalten.“

Zum Hintergrund

- Die Initiative **„Das macht Schule“** hilft mit Praxisprojekten, Schüler*innen auf das zukünftige Leben vorzubereiten sowie Teilhabe, Werte und Kompetenzen zu fördern. Die Schüler*innen lernen, Probleme zu lösen, um mit den globalen Herausforderungen der Zukunft umgehen zu können. Zusätzlich vermittelt die Initiative gebrauchte Hardware aus Unternehmen kostenlos an Schulen. „Das macht Schule“ ist seit 2007 online, deutschlandweit, gemeinnützig, gründergeführt und wird durch Stiftungen und Spenden finanziert. Das „E-Waste Race“ wurde 2014 in den Niederlanden von Timmy de Vos ins Leben gerufen, ist vielfach ausgezeichnet und schon an über 1.500 Schulen gelaufen. Mehr über „Das macht Schule“ das „E-Waste-Race“ finden Interessierte unter www.das-macht-schule.net und www.das-macht-schule.net/e-waste-race.
- Mit der Kampagne **„Re:think München“** will das Referat für Klima- und Umweltschutz die Bürger*innen für den Klimaschutz aktivieren. Dafür geht die Landeshauptstadt dahin, wo man mit klimaneutralem Handeln viel bewegen kann und selbst großen Nutzen davon hat: ins eigene Quartier. „Re:think München“ motiviert die Menschen vor Ort mit Aktionen und Events, mit Service- und Informationsangeboten zum Beispiel zu Energieberatungen oder Förderprogrammen dazu, klimabewusst zu leben und sich dafür zu engagieren.

Artensterben: Podiumsgespräch „Gegen das Verschwinden der Welt“

(19.6.2023) Bei dem von der Münchner Volkshochschule organisierten Podiumsgespräch „Gegen das Verschwinden der Welt“ am Dienstag, 20. Juni, 19 Uhr, im Bildungszentrum Einstein 28, Einsteinstraße 28, diskutiert Dr. Rudolf Nützel, Leiter des Geschäftsbereichs Naturschutz und Biodiversität im Referat für Klima- und Umweltschutz, mit dem Geoökologen Dr. Axel Paulsch, 1. Vorsitzender des Instituts für Biodiversität, über die Herausforderung des weltweiten Artensterbens.

„Das Artenaussterben ist die zweite große ökologische Krise neben der Klimakrise“, formulierte Bundesumweltministerin Steffi Lemke vor der 15. Weltnaturkonferenz in Montreal im Dezember 2022. Durch Eingriffe des Menschen nimmt die Artenvielfalt dramatisch ab, eine Million Arten sind vom Aussterben bedroht. Wo funktionierende Ökosysteme zerstört werden, drohen Umweltkatastrophen, Ernährungskrisen und letztendlich die Zerstörung der Lebensgrundlagen.

In Montreal wurde unter anderem vereinbart, 30 Prozent der Erde unter Schutz stellen. Sind die Beschlüsse von Montreal ausreichend, um Ökosysteme zu retten und wiederherzustellen? Wie werden sie jetzt in Deutschland konkret umgesetzt? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für das Land, die Kommune, aber auch für die Bürger*innen?

Der Eintritt kostet 8 Euro, Anmeldung für den Kurs Q110342 online unter www.mvhs.de/kurse/460-C-Q110342 oder telefonisch unter 48006-6239. Restkarten gibt es vor Ort. Weitere Infos telefonisch unter 48006-0 oder online unter www.mvhs.de/offene-akademie.

Der MVHS-Programmschwerpunkt „Schicksalsgenossen – von Menschen und Tieren“ lädt dazu ein, sich der ebenso faszinierenden wie gestörten Beziehung zwischen Mensch und Tier aus philosophischer, naturwissenschaftlicher, künstlerischer oder auch praktischer Perspektive zu nähern. Alle 250 Veranstaltungen finden sich unter www.mvhs.de/tiere.

Infoveranstaltung für internationale Studierende

(19.6.2023) Wer aus dem Ausland nach München kommt, um hier zu studieren und zu arbeiten, hat viele Fragen: Studienfinanzierung, Aufenthaltsstatus während und nach dem Studium, Tipps zur Bewerbung und Jobsuche sowie zukünftige Berufswege. Orientierung und Rat bietet dabei die Informationsveranstaltung „StudyWork Stay“ für internationale Studierende am Mittwoch, 21. Juni, von 13 bis 15 Uhr im Olympiadorf, Studierendenwerk München Oberbayern, Beratungszentrum, Alte Mensa, Helene-Mayer-Ring 9, Eingang h, Raum h9. Die Veranstaltung findet auf Englisch statt.

Ratsuchende können sich mittels kurzer individueller Beratung vor Ort und ohne Anmeldung über die genannten Themen informieren. Darüber

hinaus können Interessierte mehr über weitere kostenfreie Angebote des Projekts amiga erfahren. amiga unterstützt internationale Fachkräfte, Studierende und Absolvent*innen bei ihrem Berufseinstieg in München, sei es mit individuellen Beratungen, Karriere-Trainings oder Austausch mit Unternehmen. Die Veranstaltung findet statt in Kooperation mit dem Kreisverwaltungsreferat, dem Studierendenwerk München Oberbayern und amiga, dem Career Center for Internationals. Das Projekt amiga wird durch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) unterstützt. Informationen im Internet unter <https://www.amiga-muenchen.de/en/event-info-studyworkstay/> sowie unter www.muenchen.de/mbq.

Rundgang durch das ehemalige Zwangsarbeiterlager Neuaubing

(19.6.2023) Am Mittwoch, 21. Juni, 17.30 Uhr, findet im Rahmen der Aktionswoche zur NS-Zwangsarbeit, organisiert durch das bundesweite Vernetzungstreffen NS-Zwangsarbeit, der Rundgang „Das ehemalige Zwangsarbeiterlager Neuaubing“ am Erinnerungsort Neuaubing, Ehrenbürgstraße 9, statt. Treffpunkt ist der Eingang auf der Wiesentfelderstraße/ Giechstraße. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Am Münchner Stadtrand in Neuaubing finden sich hinter Hecken und Bäumen versteckte Baracken und kleine Bunker. Es handelt sich um eines der wenigen heute noch erhaltenen Lagerensemble dieser Art. Das Areal wurde während des Zweiten Weltkriegs als Lager für Zwangsarbeiter*innen genutzt. In der Zeit von 1942 bis 1945 wurden dort rund 1.000 Männer, Frauen und Kinder aus verschiedenen von den Nationalsozialisten besetzten Ländern untergebracht. Sie mussten im nahegelegenen Ausbesserungswerk der Deutschen Reichsbahn arbeiten.

Während der NS-Zeit gab es deutschlandweit etwa 30.000 solcher Massenunterkünfte. Ab 1939 begannen Nationalsozialisten damit, systematisch Menschen aus den besetzten Ländern für den „Arbeitseinsatz“ in der deutschen Kriegswirtschaft zu rekrutieren. Seit 1942 nahm das System immer größere und brutalere Formen an. Insgesamt verschleppte das Deutsche Reich aus den eroberten Ländern 13 Millionen Arbeitskräfte. Bis 2025 wird das NS-Dokumentationszentrum München auf dem Gelände in Neuaubing einen neuen Erinnerungsort einrichten, der an die Geschichte der Zwangsarbeit erinnert.

Gemeinsam mit anderen Gedenkort- und Erinnerungsprojekten wird auch das NS-Dokumentationszentrum ab 22. Juni auf einem Bildungsportal zur NS-Zwangsarbeit auftreten. Anlässlich des Launches dieses Bildungsportals und einer daran angeschlossenen Aktionswoche zur NS-Zwangsarbeit findet ein Treffen zu einer Ortsbegehung in Neuaubing statt.

Filmmuseum eröffnet Georgische Filmtage mit „Loto“

(19.6.2023) In der Reihe „Open Scene“ am Donnerstag, 22. Juni, 19 Uhr, feiert das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, die Eröffnung der Georgischen Filmtage mit Tanz, Film und Gespräch. Der Eröffnungsfilm „Loto“ des verstorbenen georgischen Filmemachers Zaza Khalvashi und seiner Tochter Tamta wirft skurrile, schwarz-weiße Schlaglichter auf den Mikrokosmos eines Wohnkomplexes im Küstendorf Batumi. Die Kuratorin der Georgischen Filmtage Tea Brown hält eine Einführung und diskutiert den Film anschließend mit ihrem Gast Nino Papunidze. Im Anschluss findet ein Umtrunk im Museumsfoyer des Stadtmuseums statt.

Über den Film „Loto“

Der verstorbene georgische Schriftsteller, Filmemacher und Universitätsprofessor Zaza Khalvashi liefert in diesem posthum produzierten Spielfilm, der mit Hilfe seiner Tochter Tamta Khalvashi fertiggestellt wurde, eine skurrile und authentische Geschichte über das Alltägliche. Khalvashi gelingt es meisterhaft, dem Publikum Einblicke in die Geheimnisse und Träume der Alltagsfiguren in einem Apartmentkomplex in dem Küstenort Batumi zu gewähren: ein melodramatischer E-Gitarrist, unerwidert verliebte Teenager, ein klassischer Geiger in der Midlife-Crisis und ein kürzlich zurückgekehrter Krimineller. Diese flüchtigen Schnappschüsse erzeugen Intrigen und Spannungen, wenn ihr Alltag und ihre voyeuristischen Neigungen in Batumi aufeinanderprallen. (Internationales Filmfestival Rotterdam)

Für die Vorstellung gibt es keinen Vorverkauf, sondern nur Karten an der Abendkasse, die 60 Minuten vor Vorstellungsbeginn öffnet. Der Eintritt kostet 4 Euro beziehungsweise 3 Euro bei Mitgliedschaft im Förderverein MFZ. Aufschlag bei Überlänge. Das Kino des Filmmuseums ist rollstuhlgerecht zugänglich und mit einer Induktionsschleife für Hörgeschädigte ausgestattet.

Die weiteren Filmvorführungen der Georgischen Filmtage finden vom 23. bis 25. Juni im Werkstattkino, Fraunhoferstraße 9, statt.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 19. Juni 2023

Wickelmöglichkeiten für alle – Auch Väter brauchen dazu Räumlichkeiten!

Antrag Stadträte Andreas Babor, Fabian Ewald, Hans-Peter Mehling und Rudolf Schabl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 16.8.2022

Geh- und Radwege von Laub- und Schneehaufen freihalten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 20.10.2022

Werden Mädchen* und Frauen* durch die Sportangebote der LH München ausreichend gefördert und unterstützt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 29.11.2022

Wickelmöglichkeiten für alle – Auch Väter brauchen dazu Räumlichkeiten!

Antrag Stadträte Andreas Babor, Fabian Ewald, Hans-Peter Mehling und Rudolf Schabl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 16.8.2022

Antwort Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer:

Sie haben am 16.8.2022 Folgendes beantragt:

„Die Landeshauptstadt München wird aufgefordert, eigene und öffentlich zugängliche Toilettenanlagen so auszustatten, dass auch Väter die Möglichkeit haben, ihren Nachwuchs zu wickeln. Zudem wirkt die Landeshauptstadt auf ihre Dienstleister und Pächter von Toilettenanlagen ein, dass auch dort Wickelmöglichkeiten geschaffen werden, die für alle gleichermaßen zugänglich sind.“

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag mit Schreiben zu beantworten.

Zu Ihrem Antrag vom 16.8.2022 teilt das Baureferat Folgendes mit:

Mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 15.5.2019 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 14595) wurde das Baureferat beauftragt, Ausstattungsstandards zu definieren, die bei der Neuerrichtung und Sanierung von Toilettenanlagen zu berücksichtigen sind und dem Stadtrat zur Entscheidung vorzulegen. Die Vertretungen von Gruppen mit besonderen Anforderungen waren dabei einzubeziehen.

Mit Beschluss des Bauausschusses vom 3.12.2019 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 16785) wurde das Baureferat beauftragt, auf der Grundlage eines aktualisierten Kriteriensystems zur objektiven Bedarfsermittlung, 29 neue Toilettenanlagen, vier im öffentlichen Verkehrsraum und 25 in öffentlichen Grünflächen, zu errichten.

Hinsichtlich der Ausstattungsmerkmale wurde Folgendes beschlossen:

„Im Einzelnen handelt es sich dabei um eine vollautomatische Unisex-Toilette, behindertengerecht nach DIN 18040-1 (Norm Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen – Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude) mit aufklappbarem Babywickeltisch. Die Toilette ist zudem ausgestattet mit einem unterfahrbaren Waschbecken, Seifenspender, Handtrockner und Ablage, einem Urinal sowie einer Notrufeinrichtung. Die Reinigung der Toilettenkabine erfolgt nach jedem Toilettengang vollautomatisch. Dabei werden die Sitzbrille und Schüssel gereinigt, desinfiziert und getrocknet. Der Fußboden wird über ein Düsen- oder Hochdruckreinigungssystem nass gereinigt.“

Zudem werden zusätzlich Kontrollen und Reinigungen durch Personal vor Ort erfolgen. Dadurch ist dauerhaft ein hygienischer Betrieb für alle Nutzer*innen auch bei hoher Frequentierung gewährleistet. Der unmittelbare Außenbereich wird nachts beleuchtet sein.

Es wird vorgeschlagen, die vorstehende Ausstattung zukünftig als Mindeststandard bei den neu zu errichtenden Toilettenanlagen zu verwenden.“

Im Zuge der Umsetzung des Beschlusses des Bauausschusses vom 3.12.2019 konnten bisher schon Anlagen an den Standorten Eduard-Schmid-Straße, Hirschgarten, Sendlinger Wald, Michaelianger, Ziemsenstraße, Georg-Freundorfer-Platz, Taxispark, Am Graben, Im Gefilde, Walchenseeplatz, Goldschmiedplatz und an der Grünanlage an der Von-der-Pfordten-Straße in Betrieb genommen werden. Noch in diesem Jahr sollen weitere vier Anlagen an den Standorten Wiesentfeller Straße in Aubing, Grüner Markt in Berg am Laim, Hypopark an der Elsässer Straße und in der Grünanlage an der Brudermühlstraße/Plinganserstraße in Betrieb genommen werden. Alle weiteren Anlagen werden sukzessive, je nach erforderlichem Abstimmungs- und Planungsaufwand realisiert, wobei auf eine paritätische Streuung in den Stadtbezirken geachtet wird.

Alle Anlagen entsprechen den im Beschluss festgesetzten Ausstattungsmerkmalen und verfügen über einen Wickeltisch. Die Anlagen sind als Unisex-Toiletten von allen Personen, unabhängig ihrer geschlechtlichen Identität, nutzbar.

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft ist das Betreuungsreferat der Stadtwerke München GmbH und damit auch der Tochter LHM Services GmbH, die die Toiletten der MVG und des Kommunalreferats betreibt. Darüber hinaus ist das Referat für Arbeit und Wirtschaft zuständig für werbefinanzierte Toiletten sowie das Modell „Nette Toilette“.

Zu Ihrem Antrag nimmt das Referat für Arbeit und Wirtschaft wie folgt Stellung:

„Der Stadtrat hat in seinem Grundsatzbeschluss vom Mai 2019 das Baureferat beauftragt, bei der Erarbeitung eines Kriteriensystems bei der Ermittlung der Bedarfe von öffentlichen Toiletten im öffentlichen Raum besonders darauf zu achten, dass auch Kinderwickelmöglichkeiten – für Männer wie für Frauen – zur Verfügung stehen. In Anlehnung an diese Forderung hat das Referat für Arbeit und Wirtschaft den Stadtrat am 10.12.2019 (nichtöffentliche Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V17105) hinsichtlich der Toilettenanlagen im ÖPNV-Bereich ebenfalls mit dieser Thematik befasst.

Die WC-Anlagen werden grundsätzlich nach Standard DIN 18040-1 (barrierefreies Bauen; öffentlich zugängliche Gebäude) sowie den im Betriebs-

führungsvertrag vereinbarten Qualitäts- und Ausstattungsstandards erstellt und eingerichtet. Mit oben genannter Sitzungsvorlage hat der Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft zusätzlich zu den bereits in den Damen-WCs vorgesehenen Kinderwickelmöglichkeiten einer entsprechenden Ausstattung in den Herren-WCs zugestimmt und die Finanzierung für rund 60 zusätzliche vandalismussichere Wickelmöglichkeiten sichergestellt.

Sofern geeignete räumliche Möglichkeiten vorhanden sind, umfasst die Ausstattung der WC-Anlagen im ÖPNV standardmäßig auch Kinderwickelmöglichkeiten. Sie sind in den Damen-WCs vorhanden und wurden in den Herren-WCs nachgerüstet bzw. in gemeinschaftlich genutzten Vorräumen installiert.“

Die Gleichstellungsstelle für Frauen zeichnet das Antwortschreiben mit, weist aber darauf hin, dass in den Ausführungen zur Ausrüstung der MVG-Toiletten ausschließlich auf Lösungen in Damen- und Herrentoiletten, nicht aber auf die Ausrüstung von Toiletten für alle Geschlechter (Unisex-Toiletten) eingegangen ist.

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft als Betreuungsreferat der Stadtwerke München GmbH und damit auch der Tochter LHM Services GmbH, die die Toiletten der MVG betreibt, teilt auf die Stellungnahme der Gleichstellungsstelle Folgendes mit:

„In ‚Toiletten für alle‘ nach den Vorgaben der Stiftung Leben pur in Anlehnung an die DIN 18040 sind von unserer Seite her keine Wickeltische vorgesehen. Diese Toiletten sind aber auch nur für einen sehr eingeschränkten Benutzerkreis mit Zugang zum CBF-Schlüssel (‚Euro-Behinderten-WC-Schlüssel‘ des Darmstädter Vereins ‚Club Behinderter und ihrer Freunde e.V.‘) nutzbar. In Unisex-Toiletten werden, wo es vom Platz her möglich ist, Wickeltische vorgesehen. Unisex-Toiletten sind aber bisher nur an Orten geplant, wo der Raum sehr eingeschränkt war. In Neuperlach Süd – bisher das einzige Unisex-WC der ehemaligen MTG (Münchner Toiletten GmbH) – ist leider kein Platz für einen Wickeltisch. In den Vorräumen der Toiletten – sofern es räumlich überhaupt möglich wäre – sprechen folgende Punkte gegen eine Wickelmöglichkeit:

- kein Abfallsammler
- keine Waschmöglichkeit
- Vandalismusgefahr an einem sehr weit auskragenden Bauteil

Auch in zukünftigen Anlagen werden, wo möglich, Wickelmöglichkeiten für Väter vorgesehen.“

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

Geh- und Radwege von Laub- und Schneehaufen freihalten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 20.10.2022

Antwort Baureferat:

In Ihrem Antrag vom 20.10.2022 fordern Sie die Stadtverwaltung auf, die Geh- und Radwege von Laub- und Schneehaufen freizuhalten.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit i. S. von Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO, deren Erledigung dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 20.10.2022 teilen wir Ihnen aber Folgendes mit:

Durchschnittlich beseitigt die städtische Straßenreinigung ca. 4.000 Tonnen Laub pro Jahr, was rund 7.000 m³ entspricht. Bedingt durch Wiedereinflüsse, wie z. B. Wind und Starkregen, kann sich der Laubabfall an manchen Tagen deutlich verstärken bzw. bei milden Temperaturen über mehrere Wochen ausdehnen.

Die städtische Straßenreinigung führt die Laubbeseitigung auf den Geh- und Radwegen, wie auch auf den Fahrbahnen, mit Kehrmaschinen durch, wobei diese durch Straßenkehrer*innen verstärkt werden. Die Kehrmaschinen sind je nach Laubmenge bereits nach kurzer Fahrzeit und Wegstrecke voll. Das Laub muss daher an verschiedenen Stellen in der Innenstadt gesammelt werden, bevor es von größeren Lkws der Straßenreinigung aufgenommen und abtransportiert wird. Dadurch wird ein zeit- und kostenintensiver Transport durch die Kehrmaschinen vermieden.

Es ist für eine möglichst reibungslose Abwicklung der Laubbeseitigung wichtig, dass das Laub dort angehäuft wird, wo es für den Abtransport mit dem Lkw gut zugänglich ist. Das sind Flächen neben der Straße bzw. dem Radweg, wie Parkplatzflächen und Grünstreifen. Die Mitarbeiter*innen haben die strikte Anweisung, das Laub so abzuladen, dass weder der Fuß-, Rad- oder Fahrverkehr beeinträchtigt wird. Gleiches gilt für die Ablage von Schneehaufen.



Die von Ihnen aufgezeigten Örtlichkeiten wurden direkt nach Ihrer Antragsstellung kontrolliert und die Laubhaufen beseitigt. Zudem wurden die Mitarbeiter*innen nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Rad- und Gehwege von Laubhaufen freizuhalten sind.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.
Wir gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

Werden Mädchen* und Frauen* durch die Sportangebote der LH München ausreichend gefördert und unterstützt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 29.11.2022

Antwort Referat für Bildung und Sport:

Auf Ihre Anfrage vom 29.11.2022 nehme ich Bezug.

Sie haben Ihrer Anfrage zusammenfassend folgenden Text vorausgeschickt:

„Aus der Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen zur Sitzungsvorlage zum Weg der Münchner Sportförderung (Nr. 20-26/07493) geht hervor, dass seitens der Stadt zwar viel Geld und Mühen in ein vielfältiges Angebot an Sportveranstaltungen investiert werden, welche auch eine stärkere Beteiligung von Frauen und Menschen mit Behinderungen unter den Athletinnen* zum Ziel haben. Allerdings kann ohne geschlechterspezifische Daten nicht hinreichend überprüft werden, ob diese Bemühungen in Bezug auf die Beteiligung von Mädchen* und Frauen* auch die gewünschte Wirkung zeigten.“*

Zu den von Ihnen gestellten Fragen teile ich Ihnen Folgendes mit:

Ihre Anfrage bezieht sich auf einen Teilausschnitt der Leistungen der Landeshauptstadt München im Sport, nämlich die Sportveranstaltungen. Für das Verständnis des Gesamtzusammenhangs möchte ich zunächst anmerken, dass die Grundlagen für flächendeckende sportliche Aktivität natürlich auf den Kernfeldern des Sports gesetzt werden, insbesondere im Schulsport und der Bewegungserziehung in Kindertageseinrichtungen, in der Förderung der Vereine und im Sportstättenbau. Hinzu kommen unsere „Schaufenster des Sports“ (Veranstaltungen) und das stadt eigene Sportprogramm des FreizeitSports mit Hallensport, Fit im Park, Spielfesten und Geräteverleih, wo getestet und Lücken in der Sportlandschaft geschlossen werden.

Alle genannten Handlungsfelder folgen Konzeptionen, die stets und zunehmend mit Blick auf alle Zielgruppen und persönlichen Merkmale ausdifferenziert werden. Um dies leisten zu können, muss wiederum bekannt sein, was die Bevölkerung (mit allen genannten Differenzierungen) in Bezug auf Sportarten, Bewegungsformen, Häufigkeit, Multiplikatoren, Infrastruktur und aktiven Programmen möchte, idealerweise bezogen nicht nur auf die Gegenwart, sondern auf die Zukunft.

Deshalb wurden im Jahr 2022 im Rahmen der Sportentwicklungsplanung für den Münchner Norden erstmals Umfragen zu all diesen Punkten angestellt, ergänzt durch gesonderte Fokusgruppenbefragungen unter Mädchen und Frauen, Kindern und Jugendlichen, Menschen mit Behinderung sowie Menschen mit Migrationsgeschichte.

Gleichzeitig werden vorhandene Daten der Vereinsförderung, der Sportstättenbelegung und der Aktivprogramme ausgewertet und versucht, die Erhebungsgrundlagen zu verbessern.

Leider stößt das RBS hier an Grenzen, da vielfach eine Abhängigkeit von Dritten besteht (Vereine, Initiativen, Projekte, Veranstalterinnen), die differenziert zu ihren (vereinseigenen) Sportstätten und Angeboten die Teilnehmer*innen (am Besten nach allen gewünschten Merkmalen) erfassen müssten, obwohl oftmals kein Personal vor Ort ist (ehrenamtliche Strukturen).

An anderer Stelle ist es vielfach nicht erwünscht und nachvollziehbaren Hemmungen unterworfen, bestimmte Merkmale nachzufragen (z.B. geschlechtliche Identität, Behinderung, Migrationsgeschichte). Schließlich ist es sogar im Falle städtischer Sportanlagen mit dem vorhandenen reduzierten Personal nicht abzubilden, bei allen Trainingseinheiten wenigstens die Merkmale Geschlecht und Kind/jugendlich/erwachsen zu erfassen. Dies gilt umso mehr, als im Sinne der bestmöglichen Auslastung der Infrastruktur zunehmend die Schlüsselgewalt auf Nutzer*innen übertragen wird. Es wird deshalb derzeit versucht, die Datengrundlagen trotz der limitierenden Faktoren zu optimieren. Weil jedoch in der Bestandsdatenerhebung Lücken bleiben werden, kommt den Umfragen umso mehr Bedeutung zu.

Bezogen auf den Gegenstand Ihrer Anfrage (Veranstaltungen) gilt es zu unterscheiden zwischen (von der LHM) selbstorganisierten Breitensportveranstaltungen (Festivals), Veranstaltungen Dritter und den Sportgroßeignissen, wie z.B. UEFA EURO 2020, EC 2022 oder NFL Munich Game. Diese Arten von Veranstaltungen folgen unterschiedlichen Zielen und Gesetzmäßigkeiten und bieten deshalb unterschiedliche Potenziale der Datenschöpfung.

Grob ausgedrückt, ist eine Erhebung von Daten in der Eigenregie städtischer Festivals zwar nicht leicht, aber doch besser steuerbar als bei Veranstaltungen Dritter.

Frage 1:

*Wie viele Sportler*innen haben an Wettkämpfen teilgenommen, die im Rahmen von städtischen Veranstaltungen und Fördermaßnahmen standen? Bitte aufschlüsseln nach männlich, weiblich, nicht-binär, transge-*

schlechtlich und nach Jahreszahlen.

Frage 2:

Wie war das Geschlechterverhältnis bei den Zuschauenden? Bitte aufschlüsseln nach Veranstaltung und Jahreszahl. Falls keine Zahlen vorliegen, wie schätzt das Referat für Bildung und Sport das Geschlechterverhältnis der Zuschauenden ein?

Antwort zu beiden Fragen:

Städtische Festivals und Veranstaltungen

Der Begriff „Wettkämpfe“, der in der schriftlichen Anfrage verwendet wird, suggeriert ein Missverständnis zu den Zielen und zur Gestaltung der Veranstaltungen. Bei klassischen überschaubaren Wettkämpfen ist es natürlich viel leichter, ein Geschlechterverhältnis zu Athlet*innen zu erfassen und ggf. ergänzend auch eine Schätzung bei Zuschauenden vorzunehmen, weil dies ein statisches Setting ist.

Bei den meist breitensportlich und möglichst niederschwellig ausgelegten Veranstaltungen des Referats für Bildung und Sport (RBS) steht das aktive Erleben von Sportarten im Vordergrund. Es werden eine Vielzahl unterschiedlicher Sportarten angeboten, welche die Besuchenden unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Alter zum selbst Ausprobieren und Mitmachen animieren sollen. Zudem finden diese kostenfreien Sportangebote meist auf öffentlichen Plätzen (Olympiapark, Königsplatz, Odeonsplatz etc.) statt und unterliegen somit auch nicht der Eintrittskontrolle bzw. sind vornehmlich frei zugänglich, wodurch eine geschlechterspezifische Identifizierung und/oder zahlenmäßige Erfassung der Teilnehmenden nicht im Fokus steht.

Wie im Beschluss zum Münchner Weg der Sportförderung (Nr. 20-26/07493) dargestellt, sieht sich das RBS mit den eigens konzipierten Veranstaltungen (u.a. Sportfestival-Serie) auf dem richtigen Weg diese auch im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit umzusetzen. Die Sportfestival-Serie ist auf den niederschweligen Zugang zu den Bewegungsangeboten ausgerichtet, um möglichst große und nachhaltige Effekte für das aktive Sporttreiben in München zu erzeugen. Getreu dem Festival-Motto: „Entdecke Deinen Sport“ – und das unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft.

Eine Abfrage der Geschlechtsidentität (männlich, weiblich, nicht-binär, transgeschlechtlich) erfolgte bislang bei keiner der Veranstaltungen.

Aktive und Teilnehmende lassen sich nicht (wie bei Wettkämpfen) unmittelbar erfassen, weil auf den Festivals jede Person die Möglichkeit hat, Sportarten auszuprobieren, und dies auch mehrheitlich wahrgenommen wird.

Die Steuerung der möglichst ausgeglichenen Teilhabe der Geschlechter erfolgt zunehmend auf der Basis der eingangs genannten Umfragen im Rahmen der Sportentwicklungsplanung, bis dato aber vor allem aus den Erfahrungen der organisierenden Sportwissenschaftler*innen und der langjährigen Erkenntnisse aus dem Vereinssport und dem FreizeitSport der LHM. Letzterer bietet im Kern ein Hallensportprogramm und ein Outdoorprogramm (Fit im Park), das sich (bewusst) über fast 60 Jahre zu einem Frauenanteil von annähernd 80% entwickelt hat, um Lücken in der Vereinslandschaft auszugleichen (dort 44% weiblich/56% männlich).

Die Übertragungen auf das Programm der Festivals, viele ergänzende gezielte Maßnahmen, z.B. zur Gewinnung von Mädchen und Frauen auch für den informellen Sport, und die Beobachtung der Festivals lassen die Schätzung zu, dass das Geschlechterverhältnis auf dem (Sommer)Sportfestival auf dem Königsplatz sowie beim Wassersportfestival ausgeglichen ist oder eher zugunsten des weiblichen Geschlechts ausfällt, während beim Outdoor-Sportfestival und beim Actionsportfestival MASH (beide im Olympiapark) die Anzahl der männlichen Teilnehmenden überwiegt, allerdings mit einer zunehmenden Annäherung wegen gezielter Angebote zugunsten der Mädchen und Frauen.

Um eine verlässlichere Datengrundlage herzustellen, entwickelt das RBS derzeit mit der TU München eine Erfassung vor Ort, die trotz des Charakters von offen zugänglichen „Wimmelbild“-Veranstaltungen stichprobenartige Zählungen mit repräsentativem Anspruch beinhaltet. Die entsprechenden Daten würden dann in der nächsten Beschlussvorlage zum Weg der Münchner Sportförderung dargestellt.

Werden dann doch – z.B. zur Steigerung der Attraktivität des Gesamtevents – zusätzliche Wettkämpfe realisiert, wurde und wird stets darauf geachtet, sowohl weibliche als auch männliche Wettbewerbsformate umzusetzen. Wie z.B. bei einem groß angelegten Schüler*innen Weit-sprung-Format im Rahmen des Leistungssportevents Jump & Fly 2013. Dabei nahmen 1.303 Schüler*innen teil, wovon 644 männlich und 659 weiblich waren. Am Hauptevent Jump & Fly 2013 nahmen insgesamt 18 Weltklasse-Athlet*innen teil, wovon fünf weiblich und 13 männlich waren. Auch im Rahmen des ersten Minga Warrior (Ninja Sport) 2019 auf dem Königsplatz, zu dem insgesamt 155 Sportler*innen antraten, waren beide Geschlechter vertreten, 43 weibliche und 112 männliche Athlet*innen.

Bei den seit 2010 jährlich stattfindenden World Masters im Slacklining wurde seit 2015 nach Möglichkeit jeweils auch ein separater Wettbewerb für Frauen umgesetzt. Im Jahr 2015 beispielsweise waren insgesamt 22 Athleten und acht Athletinnen auf höchstem internationalem Niveau in München am Start. Auch beim Judging (Wertungsgericht) war neben zwei Männern eine Frau für die Bewertungen zuständig.

Ferner wurde bei Show-Aktionen, wie z.B. Trail Bike, Parkour, Beachvolleyball und -soccer oder Tanzen, im Rahmen der städtischen Sportveranstaltungen ebenfalls großes Augenmerk daraufgelegt, dass auch diese Angebote sowohl von Frauen als auch von Männern repräsentiert wurden. Ebenso wird im Rahmen der Bühnenprogramme der Sportfestival-Formate darauf geachtet, Ausgewogenheit zwischen weiblichen und männlichen Protagonisten*innen zu gewährleisten.

Münchner Sportspiele `22

Bei den Final-Wettbewerben im Olympiapark nahmen nachfolgende Sportler*innen teil:

- Bei den *Schwimm-Wettbewerben* in unterschiedlichen Altersklassen nahmen 97 weibliche und 144 männliche Sportler*innen teil.
- An den *3x3 Basketball-Wettbewerben* nahmen 32 männliche und 16 weibliche Mannschaften mit insgesamt 192 Sportler*innen teil, davon 128 männlich und 64 weiblich.
- Im *Beachvolleyball* nahmen insgesamt 160 Sportler*innen in den Damen, Herren und Mixed Wettbewerben teil, davon 96 männlich und 64 weiblich.
- Beim Leistungsklassen-Turnier im *Tennis* der Damen/Herren, U16 weiblich/männlich sowie Ü40 weiblich/männlich, nahmen insgesamt 20 Frauen und 40 Männer teil.
- Am *Skateboard-Contest* nahmen 40 Skater*innen teil, zehn weiblich und 30 männlich.
- Im *Tauziehen* traten sieben Teams bei den Deutschen Meisterschaften der Männer bis 700 kg und sechs Teams im Mixed bis 600 kg an – davon 24 Frauen und 80 Männer.

Munich MASH

Alle Actionssport-Wettbewerbe bei MASH 2022 waren mit weiblicher Beteiligung. Beim Skateboarden gingen acht Männer und fünf Frauen, beim Wakeboarden acht Männer und vier Frauen und im Jahr 2022 erstmals auch beim BMX, neben den acht Männern, sechs Frauen an den Start. Sämtliche Mitmachangebote des RBS (Freestyle-Frisbee, Parkour, Ninja-Sport, MTB-Parcours, 3D-Flieger, Klettern etc.) standen für alle Besucher*innen jeden Geschlechts, Herkunft und Alter zum aktiven Erleben zur Verfügung.

Spezifische GIRLS Parkour Workshops konnten im Rahmen von MASH 2018, 2019 und 2022 gemeinsam mit einem Münchner Parkour-Verein realisiert werden.

Sportveranstaltungen in der Regie Dritter (Förderung)

In Bezug auf die Veranstaltungen, Wettkämpfe, Turniere, Shows etc. die im Rahmen des § 11 der Sportförderrichtlinien gefördert wurden, hat die zuständige Fachdienststelle keine Einsicht in die geschlechterspezifische Zusammensetzung der Teilnehmenden bzw. Besuchenden. Im Rahmen der Fördervoraussetzungen und der festzusetzenden Förderhöhe werden die Gesamtzahl der Teilnehmenden und der Besuchenden abgefragt. Folglich kann in diesem Zusammenhang keine geschlechterspezifische Aufstellung hinsichtlich der teilnehmenden Sportler*innen erfolgen. § 11 SpoFÖR stellt bei der Bemessung nicht auf die Dimension Geschlecht ab, weil eine Sportlandschaft auch durch Veranstaltungen geprägt wird, an der ausschließlich ein Geschlecht teilnimmt.

Sportgroßereignisse

Dies sind außergewöhnliche Ereignisse, meist im Spitzensport, zu denen zunächst ein Anforderungsprofil von Rechteinhaber*innen vorliegt (oft internationale Verbände).

Hier entscheidet stets der Stadtrat über eine Bewerbung. Im Rahmen der einzelnen Vorlagen werden neben den Kosten auch der Nutzen dargestellt, darunter die wirtschaftliche Wertschöpfung, der mediale Wert in TV, Print, sozialen Medien usw., das Potenzial einer Vorbildwirkung für den Breitensport oder die nachhaltige Nutzung des Olympiaparks. Auch sportsoziale Gesichtspunkte werden beleuchtet, z.B. zuletzt bei der Förderung einer Bewerbung um die EuroGames 2027.

Vielfach besteht nur bedingt Einfluss auf die Zusammensetzung der Wettkampffelder oder der Zuschauenden. Allerdings wird längst auch hier versucht, mit den Vertragspartner*innen Anpassungen vorzunehmen.

So wurde mit der NFL vereinbart, dass nennenswerte Mittel in die breitensportliche Umsetzung der Sportart Flag Football fließen sollen, die für Mädchen interessanter ist als das klassische Tackle Football.

Mit UEFA, DFB und BFV wird daran gearbeitet, Mädchen und Frauen über Kommunikation und Projekte mehr für den Fußballsport zu begeistern. U.a. fördert die LHM zu 90% die Kosten einer Koordination, die mit Kampagnen und Qualifizierungsmaßnahmen auch den Mädchenfußball stärkt.

In dem Versuch, nicht nur auf die enorm wachsende Zahl an interessierten Rechteinhaber*innen zu reagieren, wird proaktiv überlegt, inwieweit durch

die Bewerbung für spezielle Großereignisse der Fokus mehr auf Mädchen und Frauen gelegt werden kann. So wird eine Bewerbung für ein Champions League Finale der Frauen geprüft.

Soweit einzelne Zahlen von den Veranstalter*innen ermittelt werden, zeigen diese, dass die Großereignisse deutlich mehr als die Breitensportveranstaltungen das männliche Geschlecht in den Vordergrund stellen:

Sportgroßereignis	Aktive in %		Zuschauende in %	
	w	m	w	m
EURO 2020	0	100	19	81
NFL Munich Game	0	100	30	70
EC 2022	45	55	Nicht bekannt	
Handball WM 2019	0	100	Nicht bekannt	
Rugby 7s	0	100	35	65
EM Bogensport	41	59	Nicht bekannt	

Frage 3:

*Wie war die mediale Berichterstattung zu den Veranstaltungen, bezogen auf die Darstellung von weiblichen und männlichen Athlet*innen? Bitte aufschlüsseln nach Veranstaltung und Jahreszahl. Falls keine Zahlen vorliegen, wie schätzt das Referat für Bildung und Sport das Geschlechterverhältnis in der Berichterstattung ein?*

Antwort:

Zu den Breitensportveranstaltungen gibt es keine geschlechterspezifischen Daten. Zwar gibt es vereinzelt Grunddaten und Erkenntnisse zur medialen Wirkung (Zugriffe im Internet, Printberichte), das äußere Erscheinungsbild aber wird von den Medienunternehmen (TV, Radio, Print, Online-medien) selbst gesteuert und nicht geschlechterspezifisch ausgewertet. Bei eigenen Veranstaltungen der LHM wird im Rahmen aktiver Maßnahmen (Pressemitteilungen, Pressetermine, Inszenierung vor Ort durch Interviews und Bühnenauftritte) auf ein ausgewogenes Verhältnis geachtet, indem weibliche und männliche Beteiligte gleichermaßen in den Vordergrund gestellt werden.

Die Berichterstattung durch die Medien folgt dem Charakter der Veranstaltungen, zeigt vor allem sportliche Inhalte und Ziele und emotionalisiert nach dem Eindruck des RBS nicht einseitig.

Zu Sportgroßereignissen liegen teilweise dezidierte Daten zur medialen Wirkung vor, die in Abschlussberichten für den Stadtrat aufgezeigt werden (z.B. zuletzt EURO 2020, bevorstehend EC 2022). Dies verfolgt in sog.

Impact Reports der Rechteinhaber*innen zunächst das Ziel, die Wirkung und den wirtschaftlichen Wert der Berichterstattung aufzuzeigen, wodurch auch Effekte des Stadtmarketing belegt werden. In diesem Zusammenhang besteht durchaus das Ziel, Mädchen und Frauen für die jeweilige(n) Sportart(en) zu begeistern, es wird aber nicht nachverfolgt, ob und in welchem Maße welches Geschlecht im Fokus der Berichterstattung stand und/oder ob dies verstärkt von welchem Geschlecht wahrgenommen bzw. konsumiert wurde.

Letztlich wird hier die Art der Veranstaltung bereits präjudizieren, ob ein Geschlecht stärker im Vordergrund steht.

Bei den Fußballereignissen und den NFL-Games ist dies zwangsläufig das männliche Geschlecht, bei den EC 2022 wird dies als ausgewogener wahrgenommen.

Entsprechende Daten konnten die Veranstalter*innen auch auf Nachfrage bisher nicht beibringen. In Diskussionen über spätere Abschlussberichte wird dies eingebracht.

Frage 4:

*Wie viele Preise und Ehrungen habe Sportler*innen bei Veranstaltungen, die durch die LHM gefördert, unterstützt oder mitausgerichtet wurden, erhalten? Bitte aufschlüsseln nach männlich, weiblich, nicht-binär, transgeschlechtlich, nach Jahreszahlen und evtl. Unterschiede in der Höhe des Preisgeldes.*

Antwort:

Bei der jährlich stattfindenden Ehrung der sportlichen Leistungen wird die goldene Ehrenmedaille der Stadt München an Münchner Sportler*innen für herausragende sportliche Leistungen des vergangenen Jahres verliehen. Nach den üblichen Richtlinien der Sportverbände erfolgt dies getrennt nach Damen und Herren-Wettbewerben. Eine weitere Angabe zu geschlechteridentifizierenden Informationen erfolgt nicht. Preisgelder werden durch die LHM nicht ausgereicht.

In den vergangenen Jahren wurden nachfolgende Ehrungen – nach Geschlechtern getrennt – vorgenommen, die sich unmittelbar aus den zu ehrenden Erfolgen ergeben:

Sportjahr	GESAMT	weiblich	männlich
2021	132	55	77
2020*	70	29	41
2019 **	359	96	263

*coronabedingt sehr wenige Wettbewerbe im Jahr 2020

** im Jahr 2019 wurden sehr viele (große) Mannschaften geehrt; insgesamt: 7 Mannschaften, davon 6 männliche (1 Fußball, 3 Basketball, 1 Eishockey, 1 Lacrosse) und 1 weibliche Mannschaft (Lacrosse)

Die Gleichstellungsstelle für Frauen hat zu den Ausführungen folgende Stellungnahme abgegeben:

„Die Gleichstellungsstelle für Frauen würdigt die Bemühungen des RBS, die Datenlage der Vereinsförderung, der Sportstättenbelegung und der Aktivprogramme zu verbessern. Gleichzeitig zeigt sich, dass die LHM trotz eines hohen Fördervolumens noch keinen ausreichenden Überblick über die Verteilung der Förderung auf Zielgruppen hat aus den Gründen, die im Antwortschreiben dargestellt sind. Hier braucht es kreative Ansätze, um den Überblick zu bekommen, ohne die Ehrenamtlichen zu überfordern.

Die Gleichstellungsstelle für Frauen begrüßt die Bemühungen des RBS, den Frauen- und Mädchenanteil bei den städtischen Sportveranstaltungen zu erhöhen, u.a. durch die Angebotsgestaltung. Die Angebote des Freizeitsports erfreuen sich einer großen Beliebtheit bei Frauen und älteren Münchner*innen, die von den Vereinen nicht erreicht werden.

Bei Sportfestivals könnte die geplante stichprobenmäßige und geschlechterdifferenzierte Zählung vor Ort die Datenlücke schließen. Das RBS hat dargelegt, dass bei städtischen Wettbewerbsformaten zwar versucht wird, weibliche Sportlerinnen und Mannschaften zu beteiligen, es zeigt sich aber, dass hier nach wie vor Handlungsbedarf besteht.

Bei Sportveranstaltungen in der Regie Dritter könnte die LHM im Rahmen der Zuschussgewährung auf die Beteiligung von Frauen und Mädchen an den Veranstaltungen und auf die entsprechende Datenerfassung hinwirken. Dafür wäre eine entsprechende Änderung der Förderrichtlinien sinnvoll.

Bei Sportgroßereignissen herrscht in der Summe ein deutliches Missverhältnis zwischen weiblichen und männlichen Athlet*innen und Zuschauer*innen vor, deshalb sollte die LHM durch die entsprechenden Bewerbungen und in der Zusammenarbeit mit den Veranstalter*innen auf die Möglichkeiten eines Ausgleichs achten.

Nach Wahrnehmung der Gleichstellungsstelle sind Frauen in der medialen Berichterstattung über Sportgroßereignisse stark unterrepräsentiert. Durch die konkrete Zielsetzung einer stärkeren öffentlichen Präsenz der Athletinnen* und Frauen* in den Rahmenprogrammen könnte die LHM mit den

Veranstalter*innen zielgerichteter verhandeln und evtl. im Rahmen einer Studienarbeit die Berichterstattung über die nächsten Sportgroßereignisse analysieren lassen.

Bei den Ehrungen besteht über die Jahre ein deutliches Missverhältnis zwischen den weiblichen und männlichen Athlet*innen. Hier müsste analysiert werden, wie in Zukunft ein ausgeglicheneres Verhältnis geschaffen werden kann.“

Anmerkungen des Referates für Bildung und Sport zu dieser Stellungnahme:

Es ist erfreulich, das die Gleichstellungsstelle die Maßnahmen und Bemühungen des RBS zur Schaffung von Datengrundlagen und zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit würdigt und begrüßt.

Bezogen auf die künftige Erhebung von Daten zur Gleichstellung im Sport (generell und bezogen auf Festivals) besteht Einigkeit über das Ziel und die Vorgehensweise. Gleiches gilt für den Blick auf Breitensportliche eigene Wettkämpfe der Landeshauptstadt München, die allerdings die Ausnahme darstellen, und den Dialog mit Veranstalter*innen von Sportgroßereignissen zur Teilhabe und Außendarstellung von Mädchen und Frauen, insbesondere in Rahmenprogrammen und der Berichterstattung.

Bei den Ehrungen sportlicher Leistungen besteht ein laufender Dialog mit dem organisierten Sport. Gewürdigt werden im Sinne der Gleichbehandlung der Geschlechter gleichartige Erfolge, beginnend bei nationalen Titeln bis hin zu internationalen Erfolgen.

Ein Ungleichgewicht ergibt sich hier aus dem Umfang der jeweils in den Sportarten ausgetragenen Titelkämpfe, dem bei den Männern noch stärker ausdifferenzierten Sportartenprogramm und teilweise aus der stärkeren kommerziellen Unterstützung des Profisports, wovon Männer mehr profitieren als Frauen. Die Entwicklung wird u.a. auch im Deutschen Städtetag sowie im Benehmen mit dem Deutschen Olympischen Sportbund und den Landessportbünden (in Bayern: BLSV) diskutiert, obliegt aber letztendlich der Autonomie und Steuerung des Sports, also der Hoheit der Verbände und Vereine.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten.
Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Montag, 19. Juni 2023

Wie steht es um die Sicherheit am Stachus?

Anfrage Stadträte Hans Hammer und Winfried Kaum (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Sommer in der Stadt – Sonnencreme für alle!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Landtagsbesuche für Schüler städtischer Schulen

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)

Überprüfung des Standortes für den U-Bahn-Betriebshof Neuperlach-Süd

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



19.06.2023

Wie steht es um die Sicherheit am Stachus?

Durch die Berichterstattung der letzten Wochen (vgl. Abendzeitung vom 12.05.2023) wurde der Eindruck erweckt, dass es einen deutlichen Anstieg von Überfalldelikten im Bereich des Stachus gibt. Der hochfrequentierte Umstiegs- und Verkehrsknotenpunkt im Zentrum der Stadt darf sich auf keinen Fall (weiter) zu einem Angstraum für Passanten und Fahrgäste des ÖPNV entwickeln. Daher fragen wir den Oberbürgermeister:

1. Wie viele Ordnungswidrigkeiten oder Straftaten ereignen sich am Stachus pro Jahr und von welcher Art sind diese?
2. Ist 2023 ein Anstieg der Delikte am Stachus festzustellen? Falls ja, welche Delikte steigen an?
3. Welche Maßnahmen umfasst das bisherige Sicherheitskonzept für den Stachus, wie steht es z.B. um Kameraüberwachung oder Bestreifung?
4. Wird das Sicherheitskonzept umfänglich umgesetzt und regelmäßig evaluiert?
5. Wurde das Sicherheitskonzept am Stachus in diesem Jahr geändert?

Hans Hammer (Initiative)

Stadtrat

Winfried Kaum

Stadtrat



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 19.06.2023

Antrag:
Sommer in der Stadt – Sonnencreme für alle!

An hochfrequentierten Plätzen in München (z.B. städtische Freibäder oder Badeseen) sollen möglichst noch diesen Sommer Sonnencreme-Spender nach niederländischem Vorbild aufgestellt werden.

Wenn diese gut genutzt werden, soll Kontakt zu Krankenkassen und dem bayerischen Gesundheitsministerium aufgenommen werden, um die künftige Finanzierung zu klären.

Begründung:

Die UV-Strahlung ist zur Zeit auch in München sehr hoch. Daher ist es wichtig, dass ausreichend Sonnencreme verwendet wird, um Hautkrebs vorzubeugen. In den letzten Jahren ist die Zahl der Hautkrebserkrankten in Deutschland stark gestiegen. So mussten allein 2019 über 115.000 Personen wegen der Krankheit im Krankenhaus behandelt werden.¹

In den Niederlanden hat man darauf reagiert und für alle kostenlos nutzbare Sonnencreme-Spender aufgestellt. Erste Erfahrungen zeigen, dass die Bevölkerung das Angebot gut annimmt.

Zum Teil können sogar die Desinfektionsmittel-Spender genutzt werden, die während der Corona-Pandemie aufgestellt wurden. Daher muss nicht unbedingt in teure Infrastruktur investiert werden.

Initiative:

Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender
Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende
Dirk Höpner, Stadtrat

¹ <https://www1.wdr.de/nachrichten/sonnencreme-niederlande-kostenlos-spender-hautkrebs-100.html>

Anfrage



Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 16.06.2023

Landtagsbesuche für Schüler städtischer Schulen

Wie Berichten von Lehrern von städtischen Schulen in München zu entnehmen ist, werden im Landtag von Abgeordneten aller Parteien Schulklassen empfangen und herumgeführt. Dies ist bei den Altparteien problemlos möglich. Es gab allerdings Absagen, sobald der einladende Landtagsabgeordnete der AfD angehört.

Der Oberbürgermeister wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Schulklassen waren in 2022 und 2023 im Landtag eingeladen (Bitte nach Grund-, Mittelschule, Gymnasium und Berufsschulen aufgliedern)?
2. Von welchen Parteien wurden die Einladungen ausgesprochen und durchgeführt (Partei mit Zahl bitte nennen)?
3. Welche Anweisungen zu Landtagsbesuchen gibt es für die städtischen Schulen?
4. Wie wird die Chancengleichheit der Parteien berücksichtigt?

Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat

Anfrage



Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 16.06.2023

Überprüfung des Standortes für den U-Bahn-Betriebshof Neuperlach Süd

Auf der Bürgerversammlung Perlach (BA 16) am 10.5.2023 erläuterte die zuständige Sachbearbeiterin der Stadt, warum der alte Betriebshof nicht mehr weiter benutzt werden kann. Es ginge um die Zugart. Die alten U-Bahnen seien aus der "Generation A und B". Diese würden bis 2025 komplett ausgetauscht sein. Die neuen U-Bahnen mit der Bezeichnung "Generation D" könnten aber nicht aufgrund ihrer Beschaffenheit im alten Betriebshof gewartet werden.

Der Oberbürgermeister wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum kann nicht der bisherige Betriebshof so umgebaut werden, dass auch die Züge der D-Generation dort gewartet werden können.
2. Wo werden diese denn im Moment gewartet?
3. Was würde ein Umbau am bisherigen Standort kosten?
4. Was kostet laut heutiger Prognose der neue Standort in Neuperlach Süd (grobe Schätzung in Mio. genügt)?

Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 19. Juni 2023

Olympia-Strahler von 1972 bringen 25.000 Euro für inklusiven Münchner Sportverein

Pressemitteilung SWM

Hitze-Tipps der Ärztinnen: Wie Menschen jeden Alters den Sommer gesund und entspannt genießen können

Pressemitteilung München Klinik gGmbH

Das Jahr 2022 – ein großer Schritt in die Zukunft

Pressemitteilung MÜNCHENSTIFT GmbH

Die unendliche Geschichte

Pressemitteilung Deutsches Theater München Betriebs-GmbH

Was wächst denn da? Malaktion zum Flower Power Festival im Gasteig HP8

Pressemitteilung Gasteig München GmbH

Erfolgreiche Azubi-Aktion, SWM stocken Spendensumme auf Olympia-Strahler von 1972 bringen 25.000 Euro für inklusiven Münchner Sportverein



Große Freude über einen großen Scheck:

Stefanie Mosen und Stefan Milbert vom Verein „Ich will da rauf!“, Sportbürgermeisterin Verena Dietl, Werner Albrecht, SWM Geschäftsführer Immobilien und Bäder (hinten, von links) und die SWM Azubis Xhevdet Hasanaj, Johannes Lackinger, Julia Rupprecht, Luisa Oberhauser, Leona Elshani, Laura Sekiraqa (vorne von links und rechts stehend)

Foto: SWM

(19.6.2023) Stolze 25.000 Euro für einen guten sportlichen Zweck sind bei der Aktion „100für100“ zusammengekommen. Organisiert und umgesetzt wurde die Aktion von den Azubis der Stadtwerke München (SWM). 11.896 Euro haben Spenderinnen und Spender beigetragen, die einen von 100 Stück der originalen Olympiastadion-Scheinwerfer aus dem Jahr 1972 haben wollten und jeweils mindestens 100 Euro an den Münchner Verein „Ich will da rauf!“ (IWDR) e.V. gespendet hatten. Die SWM haben die Summe um 13.104 Euro auf insgesamt 25.000 Euro aufgestockt und diese nun vollständig an Stefan Milbert von IWDR übergeben.

Sportbürgermeisterin Verena Dietl: „Der Olympiapark ist ein Juwel unserer Stadt und hat für viele Münchnerinnen und Münchner eine ganz besondere Bedeutung. Die Sorgfalt, mit der wir mit

unserem Olympia-Erbe umgehen und dieses mit viel Aufwand lebendig halten, ist weltweit einzigartig. Aus diesem Geist heraus ist auch dieses großartige Spendenprojekt entstanden, über das ich mich als Sportbürgermeisterin sehr freue. Herzlichen Dank an die Stadtwerke München und insbesondere die SWM Azubis, die dieses Projekt fabelhaft umgesetzt haben. Und ebenso vielen Dank an den ‚Ich will da rauf!‘ e.V. für die so wichtige Vereinsarbeit."

Werner Albrecht, SWM Geschäftsführer Immobilien und Bäder: „Unsere Azubis haben hier eine wunderbare Aktion umgesetzt. Wir freuen uns sehr, dass das Interesse an den originalen Olympia-Scheinwerfern von 1972 so riesig war: Nach dem Start der Aktion waren innerhalb weniger Stunden so viele Spenden eingegangen, dass alle Strahler in Nullkommanix reserviert waren. Und dank dem Einsatz unserer Azubis sind jetzt auch alle bei ihren neuen Besitzerinnen und Besitzern angelangt.“

Dr. Bernhard Boeck, Leitung SWM Immobilien: „Die SWM sind von der Landeshauptstadt damit betraut, auf dem Olympiagelände unter anderem das Olympiastadion instandzuhalten: eine riesige und nahezu unendliche Aufgabe. Was kann man sich Besseres vorstellen, als dass die Ausgabe der ausgemusterten Scheinwerfer auf so viel positive Resonanz stößt und das dann auch noch einem guten Zweck zugutekommt.“

Stefan Milbert, Vorstandsmitglied ‚Ich will da rauf!‘: „Wir sind stolz und dankbar zugleich, dass die Auszubildenden der Stadtwerke München unseren inklusiven Verein ‚Ich will da rauf!‘ mit dem Projekt ‚100für100‘ unterstützen. Der Spendenbetrag ist ein unglaublich wertvoller Beitrag für das langfristige Bestehen unseres Klettervereins. Dank dieser Hilfe können bei uns Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam die Freude am Klettern erleben. Egal, ob am Seil einer Kletterwand oder unter den Scheinwerfern des Olympiastadions – Sport bringt die Menschen einfach zusammen!“

Die SWM Azubis Xhevdet Hasanaj, Johannes Lackinger, Julia Rupprecht, Luisa Oberhauser, Leona Elshani und Laura Sekiraqa sind stolz auf das Ergebnis: „Es war spannend für uns, ein so umfangreiches Projekt von Anfang bis Ende zu betreuen. Die verschiedenen Aufgaben von der Mail-Formulierung bis zur

Lagerlogistik sind nicht zu unterschätzen. Wir haben erstmals in dieser Gruppe zusammengearbeitet – wir kommen ja aus verschiedenen Ausbildungszweigen. Wir haben die Aufgaben gut unter uns aufgeteilt und es hat uns allen richtig Spaß gemacht!“

Das Projekt „100für100“ hatten 15 Auszubildende kaufmännischer Berufszweige bei den SWM aus Anlass des Jubiläums „50 Jahre Olympische Spiele in München“ entwickelt und in Eigenregie umgesetzt. Dazu gehörten unter anderem die Entwicklung eines Plakats sowie eines Schildes als Herkunftsnachweis zum Scheinwerfer, die Abwicklung der Information aller Spenderinnen und Spender sowie die durchaus aufwändige Ausgabe der ausgemusterten Scheinwerfer an die neuen Besitzerinnen und Besitzer im Olympiapark und in der SWM Zentrale. Ein Spender holte seinen immerhin gut 30 Kilogramm schweren Strahler mit 86 Zentimeter Glasdurchmesser sogar mit seinem Lastenrad ab.

Beim mit den Spenden unterstützten Verein „Ich will da rauf!“ klettern Menschen mit und ohne Behinderung regelmäßig und auf Augenhöhe miteinander. Seit 2008 gibt es dieses wertvolle inklusive Sportangebot in München. Weitere Infos: www.iwdr.de

Hintergrundinfos zum SWM Projekt: www.swm.de/100fuer100



Logistik mal anders: SWM Azubis (rechts im Bild) bei der Ausgabe der Scheinwerfer aus dem Olympiastadion. Foto links: sogar ein Lastenrad diente einem Empfänger als Transportgerät. Fotos: SWM

Hinweis: Die Fotos stehen auf www.swm.de/presse bei der Meldung zum Download bereit.

Presseinformation

In dieser Woche über 30 Grad in München

Hitze-Tipps der Ärztinnen: Wie Menschen jeden Alters den Sommer gesund und entspannt genießen können

München, 19. Juni 2022. Der Sommer ist da und die Tage werden heißer. Gerade Senior*innen kann die Hitze zu schaffen machen – und Menschen jeden Alters sollten bei hohen Temperaturen auf ihren Hautschutz achten. Die Expertinnen der München Klinik geben Tipps, wie sich die heißen Tage unbeschwert und vor allem gesund genießen lassen.

Prof. Daniela Hartmann, Leitende Oberärztin der Klinik für Dermatologie und Allergologie (Derma 1) der München Klinik Thalkirchner Straße, ruft alle Menschen ab dem Alter von 35 Jahren auf, die Möglichkeit einer Früherkennungs-Untersuchung auf Hautkrebs zu nutzen, die alle zwei Jahre von den Krankenkassen erstattet wird. Mit Blick auf die Sommersonne gibt sie Tipps, wie man im Alltag und beim Sonnenbad die Haut vor hoher UV-Belastung schützt:



Gesunde Bräune gibt es nicht.

Sonne ist wichtig für uns – Vitamin D spielt eine Rolle bei vielen Stoffwechselprozessen. Doch ein vernünftiger Umgang mit der Sonne ist mindestens genauso wichtig. Denn: Eine gesunde Bräune gibt es nicht wirklich. Dass die Haut braun wird, ist ein reiner Schutzmechanismus. Und noch nicht mal ein besonders effektiver: Körpereigene Bräune hat höchstens einen Lichtschutzfaktor von vier bis sechs. Das ist zu wenig. Und auf Dauer gefährlich: Die

negativen Folgen der Sonne addieren sich auf lange Sicht. Regelmäßige Sonneneinstrahlung kann zu Hautkrebs führen, auch wenn kein Sonnenbrand sichtbar wurde. Diese Schattenseiten der Bräune sollte man nicht unterschätzen und **ausreichenden Sonnenschutz mit hohem Lichtschutzfaktor** immer einer gebräunten Haut vorziehen. Das hält die Haut auch länger jung!

Viel hilft viel.

An Sonnencreme sollte man beim Auftragen nicht sparen, um wirklich gut geschützt zu sein. Die meisten Menschen benutzen nur ein Viertel bis die Hälfte der Menge an Sonnencreme, die eigentlich erforderlich wäre. Die Richtlinien empfehlen zwei Milligramm pro Quadratcentimeter Hautoberfläche. Je nach Körpergröße sind das 30 bis 40 Milliliter für den gesamten Körper. Das ist **fast eine halbe Flasche**.

Der Preis ist nicht entscheidend.

Eine gute Sonnencreme muss nicht teuer sein. Regelmäßig schneiden auch die Discounter-Sonnencremes bei u.a. Stiftung Warentest mit „sehr gut“ ab, während teure Cremes auch mal durchfallen können. Gute Testergebnisse sind ein guter Anhaltspunkt beim Sonnenschutzkauf und auf den Etiketten **meist ausgeschrieben**.

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Ann Sophie Schlosser

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

Der Haut Erholung gönnen.

Das Sonnenbad im Freibad oder am See ist sicherlich Erholung pur. Doch auch mit ausreichend Sonnenschutz sollte man nicht ewig in der prallen Sonne liegen bleiben. Gerade helle Hauttypen suchen sich **besser einen Schattenplatz**. Doch Achtung, auch vor Schatten machen UV-Strahlen nicht Halt und auch im Wasser werden die Strahlen reflektiert und damit verstärkt. Um der Haut wirklich Erholung zu gönnen, sollte man sich nicht durchgehend im Freien aufhalten und sich und seiner Haut eine **Auszeit in klimatisierten Räumen** gönnen. Das empfiehlt sich insbesondere in der Mittagshitze und ist gerade für Kinder wichtig, deren Haut noch empfindlicher ist.

Auch im Alltag vor der Sonne schützen.

UV-Strahlen sollte man nicht nur am Strand auf dem Schirm haben. Auch im Alltag ist es bei hohen Temperaturen wichtig, auf den Sonnenschutz zu achten. Wer mit dem Rad durch die Stadt fährt oder die Mittagspause im Freien genießt, sollte Sonnencreme benutzen – sonst droht Sonnenbrand. Durch Sonnencreme kann man den Eigenschutz der Haut verlängern, über die Länge gibt der Lichtschutzfaktor Auskunft. Menschen mit hellem Hauttyp, die ohne Schutz etwa 15 Minuten in der Sonne verbringen können, sind mit Lichtschutzfaktor 20 also gut 300 Minuten geschützt. Auch dunkle Kleidung und dichte Stoffe bieten im Alltag einen zusätzlichen Sonnenschutz. Es ist zusätzlich möglich die Sonne dank moderner UV-Schutzkleidung sorglos zu genießen. Diese Art von Kleidung wird aus atmungsaktiven, leichten Stoffen, die den sogenannten Ultraviolet Protection Factor (UPF) beinhalten, hergestellt. UPF 50+ bedeutet, dass 98 Prozent der UV-Strahlung blockiert wird. Je höher die UPF-Zahl, desto besser der Schutz vor der UV-Strahlung.

PD Dr. Brigitte Buchwald-Lancaster, Chefärztin für Altersmedizin in der München Klinik Neuperlach, gibt Senior*innen Tipps zum richtigen Umgang und Verhalten bei heißen Tagen:



Immer ausreichend trinken.

Heiße Tage machen älteren Menschen besonders zu schaffen, da die Wärmeregulierung des Körpers verändert ist. Der Wassergehalt im Körper ist deutlich geringer und das Durstempfinden weniger ausgeprägt. Aus diesen Gründen droht die Gefahr einer „Austrocknung“, der sogenannten Dehydrierung. Die Folgen können gravierend sein: von Kopfschmerzen über Schwindel, Kreislaufproblemen und Verwirrheitszuständen bis hin zu Bewusstseinsstörungen. Um einer Dehydrierung vorzubeugen ist es deshalb unerlässlich ausreichend zu trinken. **Zwei bis zu drei Liter am Tag** – nicht zu kühles Mineralwasser, leichte

Saftschorlen Kräuter- und Früchtetees sind ideal. Alkohol und Koffein sollten gemieden werden. Nehmen sie bei Bedarf auch Hilfestellungen zur Hand: Große Kannen zeigen ihnen wie viel sie bereits getrunken haben, Wecker können genau wie Strichlisten bei der bewussten Erinnerung an die Flüssigkeitszufuhr helfen. Achtung: Bei Patienten mit bestimmten Herz- und Nierenerkrankungen kann zu viel Flüssigkeitszufuhr schädlich sein. Sprechen Sie darüber mit ihrem Hausarzt und beachten sie die empfohlene Trinkmenge.

Wer schwitzt muss Salz nachlegen.

Es gibt besonders an heißen Tagen durch starkes Schwitzen und vermindertes trinken die Gefahr der Veränderung der „Blutsalze“ (sog. Elektrolytstörung). Müdigkeit und Mattheit sind die Folgen. Auch verzögerte Reaktionszeiten bis hin zu Verwirrtheit können auftreten. Es helfen **Gemüsebrühe oder eine leichte Fleischbrühe**. Beim Mineralwasser sollte zu einer natriumreichen Sorte gegriffen werden. Zusätzlich sollte auf eine **leichte und vitaminreiche Ernährung** an heißen Tagen geachtet werden.

Siesta statt Stress.

Vermeiden sie körperliche Anstrengung in der größten Hitzezeit und passen sie ihren Tagesablauf an die Hitze an. Verlängern sie lieber ihre Mittagspause. Sie müssen nicht auf leichte Spaziergänge, den Einkauf, ihre regelmäßigen sportlichen Aktivitäten oder die Gartenarbeit verzichten. Aber verlagern sie diese **Tätigkeiten in die Abend- oder Morgenstunden**. Meiden sie längere und direkte Sonneneinstrahlung und Anstrengungen bei höheren Temperaturen.

Die richtige Kleidung und regelmäßige Abkühlung hilft.

Denken sie an eine **leichte, luftige Bekleidung** und den entsprechenden Sonnenschutz auch auf dem Kopf. An besonders heißen Tagen können auch feuchte Umschläge, Arm- oder Fußbäder für Abkühlung sorgen.

Passen sie auch das Klima daheim an.

Halten sie **Räume untertags möglichst kühl**. Dabei helfen Vorhänge, lüften gerade zu den kühleren Tageszeiten oder auch Ventilatoren, die für eine Luftzirkulation sorgen. Sollten sie Klimageräte verwenden, achten sie darauf, dass die Temperaturunterschiede nicht allzu groß sind und sie nicht direkt im Luftzug sitzen, sonst drohen Erkältungen. Schlafräume, die tagsüber abgedunkelt sind und vor dem schlafen gehen nochmals gelüftet werden, sind meist angenehm temperiert und helfen bei einem gesunden Schlaf.

Portraitfotos zum Download unter: <https://www.muenchen-klinik.de/unternehmen/presse/>

Die [München Klinik](#) ist mit Kliniken in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und Europas größter Hautklinik in der Thalkirchner Straße Deutschlands zweitgrößte kommunale Klinik und der größte und wichtigste Gesundheitsversorger der Landeshauptstadt München. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen in München und im Umland und genießt deutschlandweit einen ausgezeichneten Ruf – mit innovativer und hoch spezialisierter Medizin und Pflege und gleichzeitig als erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Rund 110 000 Menschen lassen sich hier im Schnitt pro Jahr stationär und teilstationär behandeln. Mit jährlich über 6000 Geburten kommen hier deutschlandweit die meisten Babys zur Welt. Auch in der Notfallmedizin ist die München Klinik die Nummer 1 der Stadt: Über 130 000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht rund einem Drittel aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. Die hauseigene Pflege-Akademie ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Als gemeinnütziger Verbund finden in der München Klinik Daseinsvorsorge und herausragende Medizin zusammen und stellen das Gemeinwohl in den Vordergrund: Über die medizinisch-pflegerische Versorgung hinaus gibt es großen Bedarf, der vom Gesundheitssystem nicht refinanziert wird – wie etwa das Spielzimmer für Geschwisterkinder. Und auch die Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege, die sich mit ihrer täglichen Arbeit für die Gesundheitsversorgung Münchens einsetzen, können von Zuwendungen in Form von [Spenden](#) profitieren – beispielsweise durch die Finanzierung von zusätzlicher Ausstattung, Erholungsmöglichkeiten und Fortbildungen. Dafür zählt jeder Euro.

Freitag, 16.6.2023

Das Jahr 2022 - ein großer Schritt in die Zukunft

Die Aufsichtsratsvorsitzende der MÜNCHENSTIFT, Bürgermeisterin Verena Dietl, stellt zusammen mit Geschäftsführer Siegfried Benker den Jahresabschluss und Jahresbericht 2022 in Auszügen vor

Die MÜNCHENSTIFT schließt das Geschäftsjahr 2022 wirtschaftlich und innovativ erfolgreich ab. Der Jahresüberschuss betrug knapp über 2 Mio. € und wird in die Versorgung der ca. 2.750 Bewohner*innen reinvestiert. Besonderer Dank für diesen wirtschaftlichen Erfolg und die gleichzeitig hochwertige Betreuung gilt den über 2.200 Beschäftigten und über 200 Auszubildenden im Unternehmen. Eine Auslastung der Plätze von durchschnittlich über 98% und eine Fachkraftquote in der Pflege von deutlich über 50% stellen den Erfolgskurs der Einrichtungen zudem unter Beweis.

Bürgermeisterin und Aufsichtsratsvorsitzende der MÜNCHENSTIFT, Verena Dietl: „Die Herausforderungen, denen sich die MÜNCHENSTIFT in beinahe drei Jahren Corona-Pandemie zusätzlich stellen musste, haben an der konsequenten positiven Weiterentwicklung des Unternehmens nichts geändert. Der vorliegende Jahres- und Qualitätsbericht sowie das wirtschaftliche Ergebnis zeigen, dass die MÜNCHENSTIFT gut aufgestellt ist, um auch zukünftig als Seniorendienstleisterin in München Maßstäbe zu setzen und das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Als Bürgermeisterin und Aufsichtsratsvorsitzende bin ich sehr froh, dies im Interesse der Münchner Senior*innen an dieser Stelle sagen zu können. Zugewandte Pflege und trauliches Wohnen im Alter sind in unserer Stadt unabdingbar.“

Im Jahr 2022 hat die MÜNCHENSTIFT große Schritte hin zu ihrem Ziel machen können, Bayerns modernster und bester Pflegeanbieter mit den stolzesten Mitarbeitenden und den glücklichsten Bewohner*innen und Kund*innen zu sein.

„Wir haben uns 2016 dieses gemeinsame Ziel gesteckt, weil wir der Überzeugung sind, dass eine klare und sinnstiftende Antwort auf die Frage, warum wir unsere Arbeit tun, die notwendigen Energien freisetzt und die Identifikation schafft, um Veränderungen und Weiterentwicklung zu erreichen“, sagt Geschäftsführer Siegfried Benker. Darüber hinaus wurden in den letzten Jahren u.a. ein Wertekanon, Führungsleitlinien sowie Regeln für die Zusammenarbeit definiert und damit die Basis für die erfolgreiche Umsetzung von Projekten geschaffen.

Welche Projekte wurden 2022 umgesetzt?

Primary Nursing

2022 zeigte sich, welche zentrale Rolle Primary Nursing, ein Bezugspflegesystem, bei dem kleine stabile Pflegeteams für eine Gruppe von Bewohner*innen mit mehr direkter Verantwortung zuständig sind, im Wandel spielt. Neben dem Haus St. Martin arbeitet Ende

Pressemitteilung

2022 auch das Haus St. Josef im Regelbetrieb nach Primary Nursing, das Haus an der Effnerstraße steht kurz vor dem Abschluss der Testphase. Im Zuge der Umstellung der beiden Häuser konnte nicht nur am Einführungsprozess des Pflegeorganisationssystems weiter gefeilt und Verbesserungen erzielt werden. Die Neuorganisation der Pflegeteams, der Aufgaben, Rollen und Verantwortungsbereiche brachte einen Kulturwandel ins Rollen. Das Ergebnis: Eine neue Qualität in der Pflege der MÜNCHENSTIFT wird für alle spürbar – für Mitarbeitende und Bewohner*innen. Die Zusammenarbeit zwischen Pflege, Hauswirtschaft und Küche hat sich durch das neue System intensiviert: Da beim Primary Nursing mehr Kolleg*innen in der Verantwortung stehen, werden die Informationswege kürzer. Auch in Hinblick auf die geplante bundesweite Einführung eines neuen Personalbemessungsverfahrens in der Altenpflege stellt sich die MÜNCHENSTIFT mit der Einführung von Primary Nursing bestens auf.

DokuCare und SmartCare@Mobil

Einher geht diese Einführung mit technisch-organisatorischen Maßnahmen, die durch die Umstellung der Pflegedokumentation auf das effektivere DokuCare im Jahr zuvor möglich wurden. Dokumentiert wird nun einfach und schneller mit mobilen Endgeräten wie Smartphones und Tablets (SmartCare@Mobil). 2022 wurde dies in vier weiteren Häusern eingeführt: Hans-Sieber-Haus, Haus an der Tauernstraße, Haus an der Effnerstraße und St. Josef. In den Häusern St. Martin und St. Maria Ramersdorf wird diese Technik bereits genutzt.

Digitales Leben und Arbeiten

Seit drei Jahren wird die IT-Infrastruktur der MÜNCHENSTIFT massiv ausgebaut: mit der Glasfaserverkabelung, dem flächendeckenden WLAN und der zentralen Satellitenanlage für Multimedia-Dienste. 2022 nahm mit der Auslagerung des Rechenzentrums inklusive der IT-Services zu einem externen Dienstleister der neue IT-Betrieb als Herzstück der IT-Infrastruktur, seine Arbeit auf. Damit wurde nicht nur das Server-Management auf ein neues Level in puncto Performance und Sicherheit gehoben. Der externe Betrieb der IT-Dienste bringt weitreichende Vorteile für alle Anwender*innen und schafft freie Bahn für das Team der internen IT für die Entwicklung digitaler Strukturen und Anwendungen aus der Mitte der MÜNCHENSTIFT heraus.

Zufriedene Mitarbeitende

Glückliche und zufriedene Mitarbeitende sind das Ergebnis vieler immer weiter ineinandergreifender Change-Prozesse. Diese steigende Zufriedenheit spiegelt sich in der letzten Mitarbeitendenbefragung wider: In allen Bereichen – von der Zufriedenheit mit dem Arbeitgeber über das Arbeitsklima bis hin zu den Arbeitsbedingungen – wird der positive Trend der letzten Jahre fortgeschrieben. Die Noten fallen heute „gut“ bis „sehr gut“ aus.

Enkeltauglich pflegen

Das Thema Energiesparen, Umweltschutz und Nachhaltigkeit blieb auch 2022 ein wichtiges Thema, an dem intensiv weitergearbeitet wurde. Das Alfons-Hoffmann-Haus absolvierte im April erfolgreich seine erste EMAS-Reauditierung, als zweites Haus der MÜNCHENSTIFT erhielt Heilig Geist im November ebenfalls die EMAS-Zertifizierung. Zum Jahresabschluss wurde zudem die CO₂-Bilanz für das gesamte Unternehmen erhoben – ein wichtiger Schritt für die MÜNCHENSTIFT auf dem Weg zum klimaneutralen Unternehmen.

Pressemitteilung

Vielfalt erleben

Im Jahr 2022 kam besonders der Aufbau einer LGBTQI*-sensiblen Versorgungskette voran. Mit dem Queer Quartier Herzog*in eröffnet 2023 ein Haus für Selbständiges Wohnen für queere Senior*innen. Dieses Haus bildet den Einstieg in die Versorgungskette: vom selbständigen Wohnen über ambulante Versorgung hin zu teil- und vollstationären Angeboten. Um in den Versorgungsangeboten der MÜNCHENSTIFT konkret auf die Bedarfe und Bedürfnisse von LGBTQI*-Senior*innen eingehen zu können, wurde 2022 ein LGBTQI*-sensibles Pflege- und Betreuungskonzept erarbeitet. Zur Qualitätssicherung unterzog sich der Ambulante Pflegedienst Sendling der Zertifizierung durch das Qualitätssiegel „Lebensort Vielfalt®“.

Die neuen Häuser der MÜNCHENSTIFT

Das neue Haus an der Tauernstraße entsteht auf dem Grundstück des alten Hauses in Harlaching und soll bis Ende 2025 fertig werden, das Haus an der Franz-Nißl-Straße löst in Allach ebenfalls spätestens Ende 2025 das Hans-Sieber-Haus ab.

Mit den innovativen Neubaukonzepten der beiden Häuser hat die MÜNCHENSTIFT überzeugt: Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege fördert beide Neubauprojekte im Rahmen des Programms „Pflege im sozialen Raum – PflegesoNah“. Das Haus an der Tauernstraße erhielt eine Förderung von 16 Mio. Euro, das Haus an der Franz-Nißl-Straße in Höhe von 12 Mio. Euro.

Neben dem Freistaat hat auch die Landeshauptstadt München eine Eigenkapitalzuführung von jeweils rund 32 Mio. Euro beschlossen sowie Fördergelder von insgesamt rund 6,4 Mio. Euro für den Bau nach dem Effizienzhaus-Stufe-40-Standard gewährt.

Neue Berufskleidung auf dem Laufsteg

Ein Dauerthema in der körperlich anstrengenden Pflegearbeit ist die Berufskleidung. Die neue Arbeitskleidung der MÜNCHENSTIFT in der Pflege ist ein Quantensprung, was Tragekomfort, Funktionalität, Design und nachhaltige Qualität betrifft. In die Neuentwicklung sind die Wünsche von Mitarbeitenden eingegangen. Das Material aus 50 Prozent Naturfaser Tencel™ ist weich und atmungsaktiv, nimmt 50 Prozent mehr Feuchtigkeit auf als Baumwolle und ist dabei wesentlich dünner und leichter. Zusätzliche Taschen wie z. B. für das Smartphone oder Schlüsselschlaufen erleichtern den Pflegealltag zusätzlich.

Die neue Kleidung wurde mit einer professionellen Modenschau zusammen mit dem neuen Wäschesystem präsentiert. Die Modenschau wurde live in alle Häuser übertragen.

MÜNCHENSTIFT - Zugewandte Pflege und Wohnen im Alter in unserer Stadt

Die MÜNCHENSTIFT ist eine gemeinnützige Gesellschaft und hundertprozentige Tochter der Stadt München. Mit neun Alten- und Pflegeheimen, vier Seniorenwohnheimen, fünf Stützpunkten des Ambulanten Pflegedienstes sowie zwei Tagespflegeeinrichtungen ist sie die größte Dienstleisterin für Senior*innen in München. Mit der Offenlegung der Prüfberichte schafft die MÜNCHENSTIFT Transparenz und Vertrauen in die Qualität ihrer Pflege- und Betreuungsleistungen. Aktuell ist die MÜNCHENSTIFT Arbeitgeberin für ca. 2.100 Mitarbeiter*innen.

www.muenchenstift.de

Neues aus dem Deutschen Theater

Das Deutsche Theater München veranstaltet eine Produktion des Salzburger Landestheaters



Die unendliche Geschichte nach dem Weltbestseller von Michael Ende

21.–25. Juni 2023

Eine große, fantastische Reise, ein philosophisches Gedankenspiel und ein Weltendrama: Michael Endes Die unendliche Geschichte eröffnete für ganze Generationen junger Lesefans einen neuen Blick auf die Welt. Die gefeierte Bühnenfassung vom Salzburger Landestheater kommt nun für ein exklusives Gastspiel nach München.

Was wäre die Welt ohne Fantasie? Welche Bedeutung haben Theater und Literatur für unser Leben in einer zunehmend digitalen Welt? Wie würden Menschen miteinander umgehen, wenn sie sich keine Geschichten mehr erzählen könnten? Diese und viele weitere Fragen stehen im Mittelpunkt von Michael Endes Die unendliche Geschichte. Der Roman stand nach seiner Veröffentlichung im September 1979 fast sechzig Wochen auf den Bestseller-Listen. Bis heute begeistert die fantastische Geschichte junge und alte Lesefans auf der ganzen Welt.

Die Erben des 1995 verstorbenen Michael Ende haben John von Düffel die Aufgabe übertragen, beide Teile des Romans für die Bühne zu bearbeiten. Diese einzig autorisierte Schauspiel- fassung erlebte am Salzburger Landestheater ihre österreichische Erstaufführung und kommt nun für ein exklusives Gastspiel nach München. Um Phantasien lebendig werden zu lassen, arbeiten die Schauspielerinnen und Schauspieler eng mit dem Puppenspieler Richard Panzenböck zusammen, durch dessen Figurenspielkonzeption den fantastischen Wesen der „unendlichen Geschichte“ Leben eingehaucht wird.

In der echten Lebenswelt ist Bastian Balthasar Bux ein dicklicher Jugendlicher, der vor den Hänseleien seiner Klassenkameraden in das Antiquariat des Herrn Koriander flieht. Dort entdeckt er ein seltsames Buch, das ihn magisch anzieht: Die unendliche Geschichte. Sie führt ihn nach Phantasien, eine Fantasiewelt, die vom Nichts bedroht wird. Er erfährt von Atréju, der Kindlichen Kaiserin und all den faszinierenden Wesen der Parallelwelt Phantasien und scheint plötzlich selbst ein Teil der Geschichte zu sein.

Deutsches Theater München Betriebs-GmbH
Schwanthalerstraße 13 • Aufgang II • 80336 München

Kontakt Presse
Tel.: 089/55 234 250 Fax: 089/55 234 251
presse@deutsches-theater.de



Neues aus dem Deutschen Theater

Das Deutsche Theater München veranstaltet eine Produktion des Salzburger Landestheaters

Michael Ende (1929 – 1995) zählt zu den bekanntesten deutschen Schriftstellern und ist gleichzeitig einer der vielseitigsten Autoren. Neben Kinder- und Jugendbüchern schrieb er poetische Bilderbuchtexte und Bücher für Erwachsene, er verfasste Theaterstücke und Gedichte, und viele seiner Bücher wurden bereits verfilmt oder für Funk und Fernsehen bearbeitet. 1960 gelang ihm mit Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer der Durchbruch als Kinderbuchautor. Für sein literarisches Werk erhielt er zahlreiche deutsche und internationale Literaturpreise. Seine Werke wurden in über 45 Sprachen übersetzt.

Informationen zum Vorverkauf: Tickets: ab 29 €; Ticket-Buchung und Versand über den telefonischen Kartenservice: 089 / 55 23 44 44, Infos und Ticketbuchung auch unter www.deutsches-theater.de sowie an der Tageskasse im Deutschen Theater, Schwanthalerstraße 13, über München Ticket, CTS und an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

Deutsches Theater München Betriebs-GmbH
Schwanthalerstraße 13 • Ausgang II • 80336 München

Kontakt Presse
Tel.: 089/55 234 250 Fax: 089/55 234 251
presse@deutsches-theater.de





Zwei Tage lang malt Martin Blumöhr live im Gasteig HP8 © Fünf Höfe

Malaktion zum Flower Power Festival im Gasteig HP8

Was wächst denn da?

Live und vor Publikum arbeitet der Münchner Künstler Martin Blumöhr am 26. und 27. Juni im Gasteig HP8 an einem riesigen Blumenbild. Mitreden und Ideen beisteuern ist ausdrücklich erwünscht.

Im Rahmen des **Flower Power Festivals 2023** kreiert **Martin Blumöhr** auf mehreren Leinwänden unter dem Titel „Hortusurbis“ einen verwunschenen Stadtgarten. Im Lateinischen steht „hortus“ für Garten und „urbis“ für Stadt. Der Künstler ist in München besonders für seine florale Wandmalerei bekannt: Der Würm-Tunnel in Pasing und die Fassade der Lebenshilfe in Giesing sind nur zwei Beispiele dafür.

Martin Blumöhrs neuester städtischer Dschungel gedeiht an drei unterschiedlichen Orten. Start war im Mai und Juni in den Fünf Höfen: Dort begann der Künstler ein vielfarbiges Gemälde, auf dem sich unterschiedlichste Pflanzen um München-Motive ranken.

Am **Montag, 26. Juni** und **Dienstag, 27. Juni** wird Blumöhr in der **Halle E im Gasteig HP8** an diesem Dschungel weiterarbeiten, der immer auch den Ort einbezieht, an dem er entsteht. „Die kulturellen Veranstaltungen des Gasteig HP8, die naheliegende Isar, das Heizkraftwerk und das Stadtviertel können dadurch Teil des Kunstwerks werden“, sagt der

Künstler. Ein fertiges Bild im Kopf hat er vorher nicht. „Ich arbeite stets ergebnisoffen und lasse die Umgebung und Gespräche mit Menschen vor Ort in meine Malerei einfließen.“

Wer also Lust hat, dem Künstler nicht nur live beim Malen über die Schulter zu schauen, sondern eigene Ideen beizusteuern, sollte an diesen zwei Tagen in die Halle E kommen. „Ich bin neugierig auf alle Erzählungen: Was haben die Menschen hier im Gasteig HP8 erlebt? Was verbindet sie mit dem Ort und seiner Umgebung? Das können spannende Inspirationen für mich sein.“

Dritter und letzter Standort des floralen Experiments wird dann im September die Archäologische Staatssammlung. „Die Business-Welt der Fünf Höfe, die Kultur des städtischen Gasteig HP8 und die der Archäologischen Staatssammlung wachsen dadurch wie auf einem Flickenteppich zusammen“, sagt Martin Blumöhr, „Ich stelle mir ein Panoptikum vor aus Fakten, persönlichen Erfahrungen und historischen Verwebungen – mit vielen Farben, kreativ und inspirierend“.

HORTUSURBIS

Montag, 26. Juni , 12-23 Uhr

Dienstag, 27. Juni, 10-20 Uhr

Halle E, Gasteig HP8

Hans-Preißinger-Straße 8

Pressefotos zum Download finden Sie im Pressebereich unserer Website unter www.gasteig.de/pressefotos

Weitere Informationen zur Veranstaltung und zum Flower Power Festival sowie ein Interview mit Martin Blumöhr finden Sie auf unserer [Website](#).

Für Rückfragen oder Interviewanfragen stehen wir gern zur Verfügung.

Kontakt

Michael Amtmann

Leiter Kommunikation / Pressesprecher

Melanie Brandl

Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0)89 480 98-161

presse@gasteig.de